

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 12

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein reicher Mann als Vorbild

Ich meine den Schatzmeister der kaiserlichen Hoheit von Aethiopien in Afrika (nachzulesen in Apostelgeschichte Kap. 8, Verse 26—40). Dieser reist nach Jerusalem, um im Tempel zu beten. Heute reist man nach Amerika, um die neue, ungeheuer lebendige Welt zu sehen, man reist nach Tokio, um die Kirschblüte zu erleben. Dieser Reiche reist mit Schiff und Reisewagen nach Jerusalem. Warum? Um in den Tempel zu gehen und die Wahrheit zu finden. Er hat gehört, dass der Prophet Jesaja gesagt hat: Viele Völker werden nach Jerusalem hinaufziehen, denn vom Tempel aus werde die Weisung ausgehen und das Wort des Herrn. Dann werde ein grosses Friedensreich entstehen. Die Waffen werden zu Pflügen umgeschmiedet. Der Reiche hat das geglaubt.

Heute reisen viele nach Jerusalem

Aber ich frage: Geben sie ihr Geld aus und machen diese weite Reise, um in Jerusalem der Wahrheit näher zu kommen? Vielleicht kann man die Wahrheit nicht mehr in Jerusalem holen. Aber wo? Der Reiche aus Aethiopien hat ein kostbares Souvenir in Jerusalem gekauft: ein handgeschriebenes Buch. Das Buch Jesaja mit der Wahrheit Gottes darin aufgeschrieben. So hat man ihm gesagt. Für den Fall, dass er in Jerusalem noch nicht die Wahrheit gefunden hat, er trägt das Buch nach Hause, um sie darin zu suchen. Er hat ja dann genug Zeit, um sie zu suchen.

Der Reiche ist uns ein Vorbild

Er gibt Geld aus, um die Wahrheit zu kaufen, und er hat ein Buch, in dem sie zu finden ist. Wieviel Geld geben wir aus, um Gott besser zu verstehen? Haben wir wegen Gott schon einmal ein Buch gekauft? Vielleicht haben wir schon einmal ein Buch gekauft, um positiver (sorgenfreier) zu denken, oder ein Buch, um schlanker zu werden. Hast du schon einmal ein Buch gekauft und dann gesagt: «Jetzt kann ich dann Gott besser verstehen und weiss den Weg zu dem Welt-Friedensreich»?

Es gibt Bibeln in moderner, verständlicher Sprache. Es gibt Bibeln mit Erklärungen. Es gibt Bibeln mit modernen Fotos zu einzelnen Bibelstellen, so dass man mit den Augen auf einmal begreift. Leg etwas Geld aus für die Wahrheit!

Hat das einen Sinn?

Lieber Leser, du hast schon lange gedacht: «Vergebens. Die Bibel ist ein langweiliges altes Buch. Ich verstehe nicht, was darin steht. Die Bibel ist nicht für mich.»

Dem Reichen ist es ergangen wie dir. Er hat eine schwere Stelle aufgeschlagen, die er nicht verstehen konnte. Er hat sie immer wieder gelesen. «Er tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.» Wer ist das? Pass auf, lieber Leser, was der Reiche macht. Er bittet einen unbekannten Mann, der den Vorschlag macht, die Bibelstelle zu erklären, zu sich auf den Wagen.

(Diesen Mann namens Philippus hat Gott zu dem Reichen geschickt. Gott wusste: Der Reiche braucht Hilfe.)

Nimm dir den Reichen zum Vorbild! Bitte einen Menschen, zu dem du Vertrauen hast: Erkläre mir die Bibel. Oder sage: Wir wollen zusammen die Bibel lesen, bis wir die Wahrheit finden. Vielleicht — du kannst nicht wissen, ob Gott nicht diesen Menschen zu dir schickt, weil er weiss: du brauchst Hilfe.

Die wunderbare Verwandlung

Jetzt geschieht zwischen den beiden etwas Seltsames. Der Reiche hat gelesen: «Er tat seinen Mund nicht auf . . . » Das war für ihn ferne Vergangenheit, das für ihn nichts bedeutete. Philippus sagt: «Er, dieser Jesus, tat für uns seinen Mund nicht auf (er wehrte sich nicht) und trug sein Kreuz. Damit **bin** ich jetzt frei und glücklich und habe den Frieden mit Gott.» Philippus holt dieses Wort aus der Vergangenheit in die Gegenwart, er macht aus etwas, was einen kalt lässt, etwas brennend Wichtiges. Daraus holt er seine Kraft und seine Freude.

Das Bibelwort war wie ein Stück totes Holz (so empfinden wir, wenn wir etwas nicht verstehen). Legt aber einer seine Erfahrung mit Jesus unter, so wird das Bibelwort zu einem heissen Feuer. Wir brauchen Menschen, die uns berichten: Jesus hat mich von Angst frei gemacht. Dann begreifen wir: die Worte über Jesus und über das neue Leben sind etwas, das mich umwandeln kann. Wir erleben das, wenn wir die Wahrheit in der Bibel suchen und auf einen hören, der erklären kann, wie er es erlebt hat.

Können wir nicht auch ein Philippus sein?

Vielleicht sagt Gottes Stimme in uns: Rede zu dem Menschen. Ein Beispiel. Ich habe zu einer Frau gesagt: «Ich habe etwas Seltsames erlebt. Ich war unsicher, schlug die Bibel auf und las einen Satz, und Gott hat mir damit Antwort gegeben.» Da sagte die Frau: «Das habe ich schon immer gesucht. Ich weiss jetzt, dass Gott mir Antwort geben wird.»

Du hast Grösseres zu berichten, lieber Leser, als bloss, dass Gott antwortet. Du kannst davon reden, wie Gott dir geholfen hat, die Last des Lebens zu tragen, wie es in den Psalmen steht. Du kannst sagen: Jesus ist unser Herr. Wie in der Bibel steht: Ich bin der gute Hirte. Bei allem ist das Wichtigste: Du sagst etwas, was für dich Leben und Gegenwart ist. Damit reisst du beim ändern das Bibelwort aus der Vergangenheit heraus und machst es zu etwas, das auch ihn angeht. Er kann nicht mehr sagen: Die Bibel ist veraltet.

Vor zwei Dingen müssen wir uns hüten

Wenn wir einem helfen wie Philippus, dürfen wir nie von der Wahrheit reden, um **uns** gross zu machen. Das merkt ein Mensch, der sucht, sofort. Er will, dass **ihm** geholfen werde. Und wir dürfen nichts Unwahres sagen. Wir dürfen nicht sagen: Jesus ist mein Herr, der für mich sorgt. Und dabei denken: «Hoffentlich bin ich morgen nicht grippekrank, wenn ich zur Arbeit will. Das wäre die Katastrophe.» Auch eine solche kleine Unwahrheit merkt der andere sofort.

Wenn aber alles klappt, dann wird es auch bei ihm heissen: Er zog fröhlich seines Weges. Die Bibel ist ungeheuer aktuell. Pfr. H. Schäppi

Ferienlager für schulentlassene Mädchen in Varese

Unter dem Patronat der Frauenschule Bern findet vom 26. September bis 8. Oktober 1977 ein Ferienlager statt in der Casa Henri Dunant in Varazze, Italien.

Zirka 60 schulentlassene Mädchen (17 bis zirka 25 Jahre) können unter folgenden Kursen auswählen:

Jazztanz / Schwimmen — Lebensrettung / Fitness und Spiel / Kunstgeschichten / Gestik und Mimik / Fotografieren.

Die Kurse finden jeweils am Morgen statt, am Nachmittag «süßes Nichtstun am Strand».

Lagerleiter: Herr W. Haesler, Bern.

In diesem Jahr möchte das Leiterteam eine Gruppe gehörloser oder hörgeschädigter Mädchen mitnehmen. Wer interessiert sich für diese Ferienmöglichkeit?

Bitte Anmeldung an Beratungsstelle für Gehörlose, Mühlemattstrasse 47, 3007 Bern, bis spätestens 30. Juni 1977.